

Sozialliberalismus oder rechter Populismus?

**Hegemonie und Politik in der
Bundesrepublik Deutschland .**

mit Beiträgen von

**M. Breitbach, W. Eifferding, F. Hase,
M. Th. Greven, W. F. Haug, F. Heidenreich,
E.-U. Huster, M. Jäger, F. Kröll,
W. Krumbein, M. Lange,
U. Lindenberger, Th. Scheffler,
U. Seelbach, M. Weg, A. Westphal**

ARGUMENT•SONDERBAND AS 51

Redaktion dieses Bandes

Wieland Elfferding, Michael Jäger, Michael Kreutzer,
Thomas Scheffler

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek
Sozialliberalismus oder rechter Populismus?:
Hegemonie und Politik in der Bundesrepublik Deutschland /
mit Beiträgen von M. Breitbach ... – 1.–4. Tsd. – Berlin:
Argument-Verlag, 1980.
(Das Argument: Argument-Sonderband; AS 51)
ISBN 3-920037-52-9
NE: Breitbach, Michael (Mitverf.)

Copyright ©Argument-Verlag GmbH Berlin 1980. Alle Rechte – auch das der Übersetzung – vorbehalten. – Redaktion und Verlag: Altensteinstr. 48 a, 1000 Berlin 33, Telefon: 030/831 40 79. – Auslieferung: Argument-Vertrieb, Tegeler Straße 6, 1000 Berlin 65, 030/461 90 61. – Satz: ass-fotosatz, Göttingen. – Herstellung: alfa druck, Göttingen. – Umschlaggestaltung: Sigrid von Baumgarten und Hans Förtsch. – 1.–4. Tausend September 1980

Inhalt	3
Editorial	4
Strategien der Analyse	
Wieland Elfferding Strauß, das Kapital und die Linke	6
Michael Th. Greven Kontinuität und Diskontinuität des deutschen Konservatismus	21
Kampffelder der Blöcke	
Thomas Scheffler Außenpolitik und Hegemonie in der Bundesrepublik Deutschland	31
<i>Diskursanalyse</i>	
Wolfgang Fritz Haug: Thesen zur Strauß-Diskurs-Analyse.	46
Ulman Lindenberger: Notiz zum sozialpolitischen Diskurs bei Strauß	54
Ulrich Seelbach: Notiz zu „Demokratisierung“ und „Mitbestimmung“ im Strauß-Diskurs	57
Michael Breitbach und Friedhelm Hase Die neue Rechte im Verfassungsrecht	60
Friedhelm Kröll Rechtspopulistischer Kommunalismus	75
Ernst-Ulrich Huster und Marianne Weg Sozialer Konflikt und Sozialpolitik	88
Michael Jäger Ökonomie und Politik des sozialliberalen Korporatismus	110
Handlungschancen der Linken	
Wolfgang Krumbein Soziale Wurzeln der SPD	143
Frank Heidenreich und Andreas Westphal Sozialliberalismus oder sozialistische Volkspartei?	156
Michael Jäger Die Grünen – eine neue „Partei neuen Typs“?	166
Matthias Lange Die Grünen zwischen sozialer Bewegung und Partei	182
Über die Autoren	198

Ulman Lindenberger

Notiz zum sozialpolitischen Diskurs bei Strauß

Der Materialanalyse liegt folgender Ausschnitt einer Strauß-Rede zugrunde:

„Natürlich muß christlich-soziale Politik, freiheitliche Politik, die Würde des Menschen wahren und sichern in seinen vielfältigen Lebenslagen und Lebensbezügen. Aber in erster Linie muß das dadurch geschehen, daß man den Menschen zu einer eigenverantwortlichen Lebensgestaltung befähigt und ihn nicht auf Schritt und Tritt gängelt... Wir wollen die Selbstentfaltung des einzelnen Bürgers fördern, ohne ihm seinen eigenverantwortlichen Freiheitsraum zu nehmen. Deshalb müssen sozialpolitische Maßnahmen in erster Linie auch Hilfe zur Selbsthilfe sein. Keine Behinderung und keine soziale Schwäche dürfen jemals Anlaß und Rechtfertigung dafür sein, daß die Betroffenen total betreut, gegängelt und schließlich entmündigt allein Objekt und Opfer einer allmächtigen öffentlichen Sozialpotenz, ja man möchte beinahe sagen Sozialomnipotenz werden. Es gibt auch den Mißbrauch der Sozialpolitik als Herrschaftsinstrument. Nicht sozial, sondern sozialistisch sind Maßnahmen, bei denen durch staatliche und bürokratische Eingriffe dem Bürger Entscheidungen abgenommen werden, die er selbst treffen könnte...“ (Bk 24. 11. 79).

Die Struktur der einzelnen Diskurs-Elemente läßt sich genauer bestimmen. Nehmen wir z. B. das Element „Würde des Menschen wahren“ aus Satz 1. Es verweist als Verfassungsgebot auf andere Verfassungsgebote, d. h. es erzeugt *Rekurrenz* (vgl. Stierle, 139). Dies ist möglich aufgrund seiner zusammengesetzten Struktur: „Würde“ gäbe als Element keinen Sinn – Sinn hier als strukturierter Zusammenhang von Bedeutungen –; das Element „Würde des Menschen wahren“ dagegen ergibt Sinn, es wird identifizierbar als dem Verfassungsdiskurs entstammend. Elemente, die selbst schon aus Verknüpfungen bestehen, nennen wir *Syntagmen*.

Satz 1 reartikuliert also Elemente des Verfassungsdiskurses, indem ihm entstammende Syntagmen (freiheitliche Politik, Würde des Menschen wahren) mit dem Syntagma „christlich-soziale Politik“ zu einer syntagmatischen Reihe verknüpft werden, wobei das Syntagma „freiheitliche Politik“ nicht nur auf den Verfassungsdiskurs, sondern auch auf den „Freiheit- oder Kollektiv“-Diskurs verweist und daher besonders eng mit dem Element „christlich-soziale Politik“ verknüpft ist. – Die Elemente des Verfassungsdiskurses sind aufgrund der Institutionalisierung und Allgemeingültigkeit dieses Diskurses hart umkämpft. Auch Strauß nimmt den Verfassungsdiskurs für sich in Anspruch; das unterscheidet ihn (neben anderen Punkten) vom faschistischen Diskurs.

Mit dem ersten Satz ist das Kampffeld, die Sozialpolitik, abgesteckt. Fassen wir die Diskurs-Elemente als Kreuzungspunkte semiotischer Ketten auf, die diskursiv miteinander vernetzt werden, so können wir weiter beobachten, daß verschiedene politische Diskurse in verschiedenen Politikbereichen unterschiedlich dichte Vernetzungen aufweisen. Das diskursive Netz der SPD hat im sozialpolitischen Bereich eine „Dichtestelle“. Strauß desartikuliert das Element „Sozialpolitische Maßnahmen“ aus dem Diskurs der SPD und reartikuliert es in seinen Diskurs. Dies geschieht durch die Produktion von zwei einander entgegengesetzten syntagmatischen Reihen, die aber beide mit dem Syntagma „sozialpolitische Maßnahmen“ verknüpft sind, also zwei Möglichkeiten staatlichen Handelns darstellen:

In Handlungsmöglichkeit (Hm) 2 werden Elemente aufgegriffen, in denen das Volk seinen Protest gegen den Machtblock artikuliert, genauer: Strauß knüpft dort an, wo bestimmte Massen schon einmal ihren Protest gegen den Machtblock artikuliert haben. So ist z. B. das Syntagma „Sozialpolitik als Herrschaftsinstrument“ aus linken Diskursen desartikuliert. – Der Antagonismus Volk-Machtblock wird gegen die Sozialpolitik der SPD gerichtet durch Verknüpfung der Hm 2 mit dem Element „Sozialpolitische Maßnahmen“ und durch eine Negativverknüpfung mit Satz 1. Anfänglich wurden die dem Verfassungsdiskurs entstammenden Elemente artikuliert als Elemente, von denen *jeder* sozialpolitische Diskurs ausgeht „natürlich muß...“. Die Negativverknüpfung der Hm 2 mit Satz 1 bewirkt nun die Verknüpfung dieser Hm mit den Gegenelementen von Satz 1. Eine Ausgrenzung des sozialpolitischen Diskurses der SPD aus dem Verfassungsdiskurs wird damit angebahnt.

Hm 1 hat mit Hm 2 das Syntagma „sozialpolitische Maßnahmen“ gemein. Es ist aber mit Syntagmen verknüpft, die denen der Hm 2 genau entgegengesetzt sind. Angerufen wird, im Gegensatz zu linken Diskursen, der einzelne Bürger. Strauß spaltet also den linken Diskurs an dieser Stelle auf: Er übernimmt die Selbsttätigkeit, grenzt aber das Kollektiv von ihr ab. – Die Selbsttätigkeit von unten wird gekreuzt mit dem Staatseingriff von oben: *Förderung der Selbstentfaltung, Hilfe zur Selbsthilfe*. – Hm 1 wird durch Verknüpfung mit Satz 1 artikuliert als christlich-soziale Sozialpolitik.

Die beiden entgegengesetzten Reihen konstituieren den sozialpolitischen Diskurs bei Strauß. Bei Produktion dieser Reihen reartikuliert Strauß Elemente des sozialpolitischen Diskurses der SPD in einer Weise, daß die Forderung nach drastischer Senkung der Sozialausgaben als Sozialpolitik artikulierbar wird.

ERSTE SYNTAGMATISCHE REIHE

ZWEITE SYNTAGMATISCHE REIHE

